



Schweizer Steuerchefs feiern jährlich teure Superparty

ZÜRICH. Jährlich feiern Steuerbeamte feuchtfröhlich an einer Konferenz. Die Kosten von über 90 000 Franken bezahlt das Volk.

Hochrangige Mitarbeiter der Steuerverwaltung von Bund und Kantonen treffen sich jährlich zu einer zweitägigen Fachtagung. Dabei handelt es sich aber um eine Megaparty, wie «Inside Paradeplatz» schreibt. Bezahlen muss sie der Steuer-

zahler. Konkret: 450 Franken pro Teilnehmer. Die Kosten übernehmen laut Angaben des Organizers die kantonalen Steuerverwaltungen und die Eidgenössische Steuerverwaltung. Sie delegieren jährlich die rund 200 Steuerchefs. Die Partykosten belaufen sich damit auf rund 90 000 Franken. Zudem fallen beim Veranstal-

zungskanton weitere Kosten an. Die Konferenz findet jedes Jahr in einem anderen Kanton statt. Besonders ausschweifend soll das Fest im September 2017 in Zürich gewesen sein. Mit dabei: Finanzdirektor Ernst Stocker. Offiziell heisst der Anlass «Jahresversammlung der Schweizerischen Steuerkonferenz SSK». Doch gearbeitet

wurde offenbar kaum. Netzwerken, Apéros, Essen und ein Galadinner mit vielen Menügängen und Showeinlagen auf der Bühne standen im Zentrum. Danach war eine «Bierschwemme» angesagt, wie der Finanzblog schreibt. Wie die Party ausgesehen hat, belegen etliche Fotos, die 20 Minuten vorliegen. Sie waren auf der Website des Steueramtes Zürich öffentlich zugänglich. Mittlerweile ist der Link gesperrt.

SSK-Präsident Jakob Rütsche sagt: «Die Tagungskosten sind im Vergleich mit anderen Steueranlässen mit Netzwerkcharakter als eher günstig zu bezeichnen.» Die Finanzdirektion von Zürich teilte mit, dass «der fachliche Austausch unter den Vertreterinnen und Vertretern der Kantone über die gesamten zwei Tage im Vordergrund» stehe. DOMINIC BENZ



In dieser Eventhalle feierten Steuerbeamte auf Staatskosten. SYMBOLBILD

Das sagen die Leser

«Wir wehren uns ja nicht dagegen»

Uschle: «Was für eine Frechheit, mehr gibt es dazu nicht zu schreiben.»

Schnüffel: «WEF, Steuerchef-Party und so weiter. Alles Ausgaben, die man sich sparen könnte. Steuergelder werden einfach verteilt, wie es beliebt, ohne das Volk zu fragen!»

P: «Neider und Jammerlappen können das nicht verstehen. Ich als Mensch schon.»

Hippie: «Wir wehren uns ja nicht dagegen. Mit uns und unserem Geld kann man machen, was man will.»

Thomas: «Ist doch völlig egal! Jede Firma und jeder Betrieb haben ihre Partys.»

«Sie verdienen genug, das privat zu finanzieren»

ZÜRICH. Ein solcher Umgang mit Steuergeldern kommt nicht besonders gut an – neben den Lesern sind auch Politiker von links bis rechts unisono verärgert. Die Party sei ein «Unding», meint etwa der SVPLer Thomas Fuchs, Geschäftsführer des Bundes der Steuerzahler (BDS). Auch die SP-Nationalrätin Ursula Schneider Schüttel findet diese feuchtfröhlichen Zusammentreffen «absolut unnötig». Anstatt zu essen und zu trinken, sollten sich die hochrangigen Vertreter der Steuerbehörden während des Events besser intensiv

über ihre Arbeit austauschen – «gemeinsame Workshops und Weiterbildungen kommen schliesslich auch dem Steuerzahler zugute», sagt Schneider Schüttel, «da ist sogar noch ein anschliessender Apéro zu verkraften.» Und wäre das Bedürfnis nach einer solchen Feier dennoch gross, hätte Fuchs einen Plan B: «Die Chefbeamten verdienen genug, um solche Feste privat zu finanzieren», sagt der BDS-Chef zu 20 Minuten. MIW



Thomas Fuchs, Chef beim BDS. A. MEOCCI